

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

58 (3.2.1922) Abendausgabe

Der badische Staatsvoranschlag.

Außerordentliche Etat.

Aus dem dem Staatsvoranschlag beigegebenen Nachweisung der außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen der allgemeinen Staatsverwaltung für die Rechnungsjahre 1922 und 1923 geht hervor, daß an Ausgaben vorgezogen sind beim Finanzministerium: für die Steuerverwaltung 918 973 M., für das Hochbauwesen 12 055 000 M., für die Domänen und Forsten 1 268 000 M., für die Münzverwaltung (weitere Ausstattung der Münze mit neuen Maschinen und Geräte sowie Zunahme der Prägeaufträge) 388 000 M., für die allgemeine Kasernenverwaltung (bestehende Nebenbahnen) 2 Millionen M., zusammen 16 629 973 M.

Bedeutend höher ist die Summe, die für die einzelnen Abteilungen des Ministeriums des Innern vorgezogen ist; sie beträgt 82 889 100 M. Es sind eingestellt 420 000 M. für die Fürsorge für die heimgekehrten kriegsbedürftigen Auslandsdeutschen, 600 000 M. als Kosten des Ausbaues der alten Kaserne in Heidelberg im Falle eines Heimfalles der Kaserne an den badischen Staat, 600 000 M. als Kosten des Ausbaues des alten Gefängnisses in Mannheim, für die Bezirksverwaltung und Polizei zusammen 1 710 000 M., ferner für das Eichwesen 200 000 M., für die Heil- und Pflegeanstalten 4 740 000 M., für die Bahnanlagen 250 000 M., für die allgemeine Sicherheitspolizei 75 000 M., für Handel und Gewerbe 307 400 M., für Landwirtschaft und Ernährung 200 000 M., für Umgestaltung der Ackerbauschule Hochburg in eine Landwirtschaftsschule, für die Bearbeitung der Landesstatistik 2 Millionen M., für die vorläufige Anfordern des Aufwandes für die Bearbeitung der vom Reich auf den 18. Mai 1922 geplanten Volks-, Berufs- und Betriebszählung, für die Uebergangswirtschaft 53 166 700 M., davon 50 Millionen M. zur Bereitstellung von Mitteln zu Beschaffung von Lebensmitteln und der Rest als Anteil Badens an der Hilfsmittelbeschaffung des Reiches zur Besserung der Milchversorgung. Für die Unterstützung gemeinnütziger Anstalten und ähnlicher Einrichtungen werden 240 000 M. verlangt, davon sollen die Erziehungs- und Pflegeanstalt für Geisteskranke in Mosbach, die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Rast, das St. Josephshaus in Herden und der Badische Frauenverein als außerordentlichen Betrag je 60 000 M. erhalten.

An außerordentlichen Ausgaben für das Justizministerium werden 2 838 500 M. angefordert und zwar an allgemeinen Ausgaben für die Rechtsprechung 156 000 M., für die Fürsorgeeinrichtungen 932 500 M. und für die Strafanstalten 1 750 000 M.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts wird mit 20 733 206 M. bedacht, von denen 19 073 200 M. allein für das Unterrichtswesen vorgezogen sind. Daraus geht hervor, daß das Unterrichtsministerium bedacht ist, trotz der schwierigen Zeitlage, in der wir uns befinden, unser Schulwesen nicht verkommen zu lassen, sondern es nach Kräften zu fördern. 17 300 900 M. sollen für die beiden Universitäten in Heidelberg und Freiburg und für die Technische Hochschule in Karlsruhe aufgewendet werden. Wir haben von den 32 Positionen hervor: Universität Heidelberg: 2 450 000 M. für den Neubau der medizinischen Klinik (Schulhofordern), 1,5 Mill. M. für den Neubau der orthopädischen Anstalt (3. Teilforderung), 1,6 Millionen M. zur Dedung der Fehlbeträge der Kliniken; Universität Freiburg: 4,6 Mill. M. für den Neubau der Anatomie (4. Teilforderung), 1,1 Mill. M. zur Dedung von Fehlbeträgen der Augen-, Klinik, der Frauenklinik und der psychiatrischen Klinik, 716 700 M. als Zuschuß zum Betriebe des klinischen Krankenhauses, 290 000 M. für bauliche Herstellungen und Errichtung des bisher als städtische Handwerkschule verworbenen Gebäudes der alten Universität; Technische Hochschule Karlsruhe: 1 157 000 M. für den Neubau und die Einrichtung eines Gebäudes für die Ingenieurabteilung (Nachforderung), 10 000 M. für den Einbau einer Wohnung im Aulabau (Nachforderung), 19 000 M. für die Anschaffung eines Dampfessels für die elektrische Zentrale (Nachforderung), 310 000 M. für die Auffüllung eines Dieselmotors für das Heiz- und Kraftwerk, 250 000 M. für größere Instandsetzungsarbeiten an Hochschulbauten, 90 000 M. für die Ergänzung des Lehrmaterials und der Institutseinrichtungen, 250 000 M. für die Ueberführung des Anwehens des botanischen Instituts der Technischen Hochschule, Kaiserstraße Nr. 2, aus dem Besitz des Domänenverwalters (früher Zivilliste) auf die Unterrichtsverwaltung (1. Teilforderung). Wie die Universitäten Heidelberg und Freiburg so soll auch die Dotation der Technischen Hochschule in Karlsruhe zur Dedung der Mehraufwendungen für sachliche Ausgaben auf 300 000 M. erhöht werden. Für höhere Lehranstalten, Volkshochschulen und Fortbildungsschulen sind 1 882 300 M. eingestellt. U. a. entfallen davon für größere bauliche Herstellungen am Gymnasium Donaueschingen 31 500 M., am Gymnasium in Eßbrunn 20 800 M., an der Turnlehrerbildungsanstalt Karlsruhe 59 000 M., am Lehrerinnenseminar Karlsruhe 36 000 M., an der Findenanstalt Inesheim 27 000 M., für die Instandsetzung der Fassade der Taubstummenanstalt Meersburg werden 300 000 M. angefordert; eine gleichhohe Summe ist als Staatsbeiträge an bedürftige Gemeinden für Schulhausbauten vorgezogen, ferner 200 000 M. als Staatsbeiträge an bedürftige Gemeinden zu baulichen Herstellungen für Fortbildungsschulen und 150 000 M. als Staatsbeiträge an bedürftige Gemeinden zur Einrichtung von Schulfischen und Anschaffung von Turngeräten, 200 000 M. zur Förderung der Jugendpflege. Für das gewerbliche Unterrichtswesen sind 390 000 M. eingestellt, davon 275 000 M. für den Umbau der Uhrmacherschule in Furtwangen und 115 000 M. für die Einrichtung der

neuen Lehrsäle nach Erweiterung der Uhrmacherschule in Furtwangen. Die für Wissenschaften und Künste vorgezogene Summe beträgt 1 610 000 M. Davon entfallen u. a. 50 000 M. auf die Erhaltung kirchlicher und frühgeschichtlicher Denkmäler, 30 000 M. auf die Fortführung der Aufzeichnung und Veröffentlichung der Kunstdenkmäler Badens, 300 000 M. auf die Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Unternehmungen, 130 000 M. auf die Ergänzung der Lehrmittelsammlung, sowie der Arbeits- und Betriebsgeräte der Kunstgewerbeschule in Furtwangen, 750 000 M. auf die Ueberführung der Anwesen der Landesmusikschule Karlsruhe, Bismarckstraße 14 und 67 und Stefaniestraße 80 und 82, sowie der Arbeitergebäude, Hoffstraße 3, 5 und 7, aus dem Besitz des Domänenverwalters auf die Unterrichtsverwaltung, 100 000 M. für die Erhaltung des Betriebes der Münsterbauhütte in Freiburg.

Die für das Ministerium für soziale Fürsorge und öffentliche Arbeiten (Arbeitsministerium) veranschlagte Summe weist die Höhe von 38 482 600 M. auf. Davon sollen ausgegeben werden für die soziale Hygiene 5,2 Millionen M., für die Erwerbslosenfürsorge 12 Millionen M., als Beihilfe zur Abhaltung von Betriebsrätefortbildungen (2. Teilforderung) 80 000 M. und 3 000 M. als einmalige Beihilfe an den Deutschen Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimspflege. Für das Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen sind 6,3 Millionen M. eingestellt, für die Wasser- und Straßenbauverwaltung 14 834 600 M., zum Bau einer neuen Murgbrücke in Kallatt werden 1 322 000 M. angefordert, als Zuschlag zum Unterhaltungsaufwand der Landstraßen (Ausbehebung der bedenklichen Unterhaltung und für außerordentliche Verstärkung der Schotterbetten früher gewählten Straßen wegen Einrichtung regelmäßigen Kraftwagenverkehrs), 3,1 Millionen M., für die Wiederherstellung der durch Hochwasser vom Dezember 1919 und Januar 1920 beschädigten Bauten an den im Staatsunterstand stehenden Gewässern (Nachforderung) 400 000 M., als Staatsunterstützung für Kreisstraßen und Gemeindewege (§ 32 des Straßengesetzes) 1,5 Millionen, für Beihilfen an Gemeinden und Genossenschaften zur Ausführung von Bes- und Entwässerungsanlagen und sonstigen Kulturunternehmungen 3 650 000 M. Für die geologische Landesaufnahme werden 65 000 M. verlangt.

Den 141 573 373 M. außerordentlichen Ausgaben stehen außerordentliche Einnahmen in Höhe von 54 724 300 M. gegenüber, von denen 50 Millionen M. auf die Bereitstellung von Mitteln zur Beschaffung von Lebensmitteln entfallen.

w. Heidelberg, 3. Febr. Bei der Wahl zur Angestellten-Versicherung erhielten Stimmen: G.D.M. 152, D.S.B. 161, U.S.V. 295. Es haben der G.D.M. 1 Vertreter und 1 Ersatzmann, der D.S.B. 1 Vertreter und 2 Ersatzmänner, U.S.V. 1 Vertreter und 3 Ersatzmänner.

Freiburg i. Br., 3. Febr. Das alte Theater in der Salsstraße wird gegenwärtig zu einem Museum für die südlichen Sammlungen umgebaut. Für den Kreuzgang hat Fürst Egon zu Fürstberg zwei Glasfenster gestiftet. Die übrigen Fenster des Kreuzganges sollen ebenfalls verglast und mit Wappenschildern aus der Geschichte der Stadt versehen werden. Zur Erinnerung an die 200 Grenadiere und ihre ehemalige Grabstätte soll im Chor der alten Augustinerkirche, auf deren Boden sich das neue Sammlungsgebäude erheben wird, eine Fußbodenplatte errichtet werden.

Freiburg i. Br., 2. Febr. Die Wahlen zur Angestellten-Versicherung haben eine überwältigende Mehrheit von Stimmen für die im Deutschen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossenen Verbände gebracht. Ueber 1000 Stimmen liegen hier 287 Stimmen gegenüber, die die U.S.V. erhielt.

Seitersheim, 3. Febr. Veranlaßt durch die hohen Frachtkosten der Eisenbahn hat man hier seit 1. Februar ein Frachtmieternehmen eingerichtet, das Güter zwischen hier und Freiburg auf Lastwagen befördert.

Triberg, 3. Febr. Seit gestern verkehren wieder die Kraftwagen auf den Linien Triberg-Furtwangen, Furtwangen-Waldkirch und Triberg-Schonach.

Konstanz, 3. Febr. Der hiesige Ärzteverein hat den Beschluß gefaßt, daß freireisende Eisenbahner und deren Familien nicht behandelt werden.

Aus der Landeshauptstadt.

Nahrungsmittelprüfung.

Im Laufe des Januar wurden 6435 Kannen Milch geprüft und 107 Proben als ungenügend befunden. Davon wurden beifolgend: 12 Proben als gewässert, 2 als teilweise entrahmt, 3 als fettarm, 1 als schmutzig und 3 als ungenügend, weil sie mit Soda konserviert waren. Der Wasserzusatz betrug bei der gewässerten Milch 20-50 Prozent. — Wegen Milchfäulung gelangten 11 Landwirte bzw. Landwirtsfrauen zur Anzeige. — Ferner wurden folgende Nahrungsmittelproben zwecks Untersuchung erhoben: Butter 13, Margarine 6, Wurst 5, Hackfleisch 1, geschlachtetes Huhn 1, Pfeffer 1, Seifenpulver 1, Waspulver 6. — **Peñafiel** wurden 9 Butterproben wegen sehr hohen Wasseranteils. Die Verkäufer gelangten zur Anzeige. Ein geschlachtetes Huhn wurde als hochgradig tuberkulös und somit als gänzlich ungeeignet zum menschlichen Genuß bezeichnet. — Vom hiesigen, sowie von auswärtigen Amtsgerichten wurden 21 Landwirte, bzw. Landwirtsfrauen wegen Milchfäulung

von 60-600 M. bestraft. Wegen Verletzung gegen die städt. Milchordnung wurden 6 hiesige Milchbesitzer vom Amtsgericht hier mit Geldstrafen von je 100 M. bestraft.

Für die Kleinrentnerfürsorge sind in den neuen Staatsvoranschlag für jedes der Jahre 1922/23 je 2 1/2 Millionen M. eingestellt. Die Fürsorge für die Kleinrentner wird durch die Fürsorgeämter der Gemeinden durchgeführt. Im vergangenen Jahr betrug die vom Staat für die Kleinrentnerfürsorge aufgewendete Summe nur 250 000 M.

Verbesserung des Telefonnetzes mit Frankfurt und Berlin. Auf die vom Badischen Verkehrsverband vorgebrachten Klagen über den ungenügenden Telefonverkehr mit Frankfurt und Berlin hat die Oberpostdirektion Karlsruhe geantwortet, daß abgesehen von der eingetretenen Besserung infolge Verkehrsruddung anlässlich der letzten Gebührenerhöhung, weitere Verbesserungen durch den Bau neuer Linien zu erwarten sind. So wird u. a. im laufenden Rechnungsjahr eine weitere Leitung Baden-Laden-Karlsruhe und Baden-Laden-Frankfurt a. M. gebaut werden. Auch wird eine Vermehrung der Leitungen zwischen Karlsruhe und Frankfurt und zwischen Karlsruhe und Berlin stattfinden. Die Verkehrsverhältnisse werden sich alsdann voraussichtlich so günstig gestalten, daß sich der Spreckverkehr zur Zufriedenheit der beteiligten Kreise abwickeln wird.

§ Feuer. Auf noch unaufgeklärte Weise geriet gestern Vormittag in einem Hause der Südstadt ein auf dem Vorplatz des 4. Stockwerkes Kleiderbrand in Brand. Die Feuerwache hatte nach kurzer Tätigkeit den Brand wieder gelöscht. Der entstandene Schaden beträgt etwa 2300 M.

§ Unfall. Gestern Nachmittag fuhr ein Straßenbahnwagen der Linie I Ecke Rhein- und Kutschstraße gegen ein Lastfahrzeug, wodurch der erstere beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

§ Hotelbes. Gestern gelang es einem Kaufmann aus der Schweiz hier festzunehmen, der sich in letzter Zeit unter falschem Namen in verschiedenen Hotels hier eintelegrte und dort Bettdecken, Vorhänge, Vorhänge und Tischdecken entwendet hat.

Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 2. Febr. Sitzung der 5. Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Ritsch; Vertreter derAnklage: Staatsanwalt Bahm.

Im ersten Fall waren wegen Blutschande der 44 Jahre alte Maurerpolier Karl Friedrich Wöflinger aus Jöhlingen, wohnhaft in Aue b. Durlach und dessen 26jährige Tochter Ida Wöflinger aus Aue, an der sich der erstere vergangen hatte, angeklagt. Ferner wurde dem Wöflinger vorgeworfen, daß er am 8. Dez. 1921 seine Ehefrau mit einem Küchenmesser mit dem Verbrechen des Totschlags bedroht habe. Von dieser Anklage wurde Wöflinger freigesprochen, während das Gericht wegen Blutschande gegen Karl Friedrich Wöflinger eine 3 1/2 Jahre Haftstrafe von 1 Jahr abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft und gegen die Ida Wöflinger auf 4 Monate Gefängnis erkannte. Außerdem wurden dem Karl Wöflinger die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Der 23jährige Obermonteur Georg Knopf aus Grotzgerau, wohnhaft in Karlsruhe, hatte sich wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte hatte im November 1920 auf 2 von den Bestellern unterzeichneten Wechseln, die er später seiner Firma abließerte, das Datum vom 21. Okt. in 25. November und vom 1. November in 8. November abgeändert, um dadurch die ihm am 4. Nov. versprochene Provision zu erhalten, wodurch die Firma um 4 M. geschädigt wurde. Die Anklagen des Angeklagten standen im Widerspruch zu Angaben der Zeugen. Das Urteil lautete schwerer Urkundenfälschung und Betrug zur Strafe auf zwei Wochen Gefängnis.

Der weitere Fall war die Anklage gegen den 32 Jahre alten Kaufmann Richard Fusch aus Döhlendorf wegen Betrugs, dem zur Last gelegt wurde, daß er am 26. Nov. 1919 bei einer Frau in Darlehen ein Fahrrad und 140 M. ließ, indem er vorgab, daß er nach Neuburg fehle und in einigen Tagen das Geld und das Fahrrad zurückbringen werde. In Wirklichkeit fuhr der Angeklagte nach Spandau und verkaufte das Fahrrad für 100 M. an einen Händler. Der Schaden betrug 630 M. Der Angeklagte gab an, er habe seinerzeit nicht die Absicht gehabt, einen Betrag auszuführen. Das Gericht sprach wegen Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von drei Monaten abzüglich vier Wochen Untersuchungshaft aus.

Vanflavin-Pastillen

(gel. gelöst)

zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhlen besonders bei

Grippe, Halsentzündung, Verschleimung.

Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

Landestheater Karlsruhe.

Zum erstenmal: „Legende eines Lebens“.

Kammerspiel in 3 Aufzügen von Stefan Zweig.

Alles bei Stefan Zweig ist Ein- und Ausfühlung. Jeder andere Dichter schleudert sein Werk explosiv aus sich heraus, ist ganz Ich, ringt um Form und Plastik, sucht den Seinstonstütz in seiner unermesslichen Wertsetzung zu gestalten. Stefan Zweig geht den geheimen Wellenlinien der Seele nach, trägt sie aus anderen Dichtern heraus und wipfeligst sie — nicht mit der Warmortkälte des Gehirnanalytikers, sondern mit der glühenden Gier eines sich selbst verbrennenden Menschen. Man darf ruhig sagen, daß es kaum noch einen Dichter in der Weltliteratur gibt, der so wenig Verion ist und doch so viel Verionlichkeit, wie Stefan Zweig. Er schreibt die schleichend vollendeten Essays über Dostojewsky, Balzac, Dickens, gibt die schleichend vollendeten Ueberlegungen von Verhaeren, Rimbaud, Marceline Desbordes-Valmore: überall überträgt er sich selbst ganz, er fühlt sich ein bis auf den Grund, so bei Dostojewsky bis auf den Abgrund — und doch ist er wieder er selbst, wächst er über die bloße Hingabe hinaus ins Upphönliche. Man wird sich mit diesem Paradox beschaffigen müssen, wenn man Stefan Zweig einmal begreifen will.

Auch bei diesem Werk „Legende eines Lebens“, das gestern abend als drittes Kammerspiel gegeben wurde, fesselt nur eines: die Einfühlung. Der dramatische Aufbau ist gering, besonders der dritte Akt entbehrt dramatisch jeder Fesselung; aber die Einfühlung in die Frauenpsychik ist von einer dergefallt fabelhaften Genialität, daß man darüben alles andere vergißt.

Auch in diesem Werk läuipft er irgendwie an das Vorhandene. In einem kurzen Vorwort vermahnt er sich dagegen, an Hebbel oder Wagner zu denken, aber wir können nicht anders: Elsie Lenzing und Frau Cosima stehen vor uns. Und er gesteht weiterhin selbst, daß er durch eine Szene von Duhamel angeregt ist. Alles das ist an sich nicht schlimm. Warum soll der Dichter den historischen Komplex nicht ausbilden dürfen? Bei Zweig ist es ein typischer Fall. Daß er sich von vorneherein vermahnt — wer betrachtet das anders, denn als eine Rechtfertigung des Dichters vor sich selbst?

Leonore Brand, die Witwe des Karl Amadeus Brand, hat um den verdorbenen Watten eine Legende geschaffen, aus Eig nicht, doch auch, um dem Sohne die Vergangenheit seines Vaters mallelos zu zeigen. Friedrich ist auch Dichter, wie sein Vater, und er soll an einem Abend gefeiert werden. Er aber fühlt, daß alle Ehren nicht ihm gelten, sondern dem Vater. In diesem tragischen Zwiespalt leidet er. Er empfindet das Ansehen an seinen Vater als Hemmung zu seinem Ruhm und sucht nach einem Fied in der geheimnisvollen Reinheit, die sich um den Vater, auch durch die Mitwirkung des Heinrich Fickstein, gewoben hatte. Er findet ihn — durch Maria Follenhof, der früheren Geliebten seines Vaters, die auch zu dem Ehrenabend erschienen war.

Er erzählt, daß der Vater vor seiner Mutter im Verhältnis zu ihr, der ehemals armen Näherin, gelandete hat. Daß sie ausin-dergekommen sind, daran trug er allein die ungeschuldige Schuld. Der ganze Abgrund der idealen Legende ist sich vor ihm auf, er sieht den Vater endlich in seinem Gedächtnis erniedrigt, nun konnte er ihm, als Mensch, nicht mehr hindernd im Wege stehen. Er geht zu seine gleiche heimliche Liebe zu einem armen Mädchen und er verspricht, das gut zu machen, was sein Vater an dieser unglücklichen Frau verbrochen hatte. Der letzte Akt bringt die Veröhnung der beiden Frauen, sie gehen beide an des Einen Grab mit ihrer so verfluchten und doch gemeinamen Liebe.

Ein „Jeremias“ ist draußende Musik, dort löst sich die Sprache auf in Rhythmen von unerhörter Eindringlichkeit. Diese Musik fehlt hier. Das ist zunächst kein Mangel. Denn die dramatische Diktion ist nicht Zyril, kann es nur dort sein, wo sich die apokalyptische Effrie so ausraut, wie im „Jeremias“. Aber an die Stelle des mystischen Elements hätte hier eine andere Bindung treten müssen. Diese fehlt, niemoß die stellenweise gedämpfte, matte Farbigkeit der Sprache schwingende Kraft hat. Was an diesem Werk einzig groß ist, — wie schon gesagt — die Einfühlung. Und zwar die Einfühlung in die beiden Frauencharaktere. Zweig kennt die psychologische Stala der weiblichen Seele. Er zeigt sie vor ihrem Machtgeheimnis zur Eiferfülle und zum Haß bis zur Liebe und Veröhnung. Insbesondere in Maria Follenhof ist ihm eine Gestalt gelungen, die in ihrer duldsüßigen Einfach empowächst bis zur heroischen Größe der übermenschlichen Passion.

Die Rolle der Leonore Brand hatte Fräulein F. Frauenhofer inne. In dem ersten Akt voll erfüllend mit abstoßender Räte und phantastischer Verbortheit trat die Leistung im dritten Akt etwas zurück. Hier war das Mienenspiel oft zu hart. Hingegen war die ungemein reise Gestaltung der Maria Follenhof durch Fräulein Marie Ermarth ein Genuß in allen Phasen ihrer selbstlichen Vorausgabung. Sie war das leidende, das ironische, das liebende und das verschönde Weib mit gleicher Kraft und Hingebung. Der Friedrich Marius Brand des Herrn Stefan Dahlen war eine durchweg fesselnde Leistung, doch hätte man das Ungefähre und Nervöse durchaus in härterer Entladung sehen können. Man denke, daß hier Erhaltung und Zeröhnung sich gleichstark gegenüber stehen; die Mutter ist vollkommen gezeichnet als die feste Hüterin ihrer Tradition, mit der Strenge und Konsequenz des unerbittlichen Weibes. Auch die Clorissa des Fräulein Müller und der Johann des Herrn Paul Müller, als Nebenrollen, sind erwähnenswerte Darbietungen. Die Regie zeigte die fiebernde Hand des Herrn Baumbach, doch war es eigentlich verwerflich, daß der heilige Aufwand für die Antimität eines Kammerspiels so stark ins Besondere übertrat. Eine vorzügliche Leistung war der Dr. Würstein des Herrn v. d. Trend-Ulrich.

Volksbühne Karlsruhe e. V.

Ordentliche Mitgliederversammlung.

Mit seiner ordentlichen Mitgliederversammlung, die am 24. Januar unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn Regierungsrat Winter, stattfand, beschloß der Verein „Volksbühne Karlsruhe“ sühungsgemäß sein zweites Geschäftsjahr, das erstmals ein volles Kalenderjahr umfaßte. Der Geschäftsführer, Direktor Hans Altmann, erstattete den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht, der in jeder Beziehung als hochinteressant zu bezeichnen ist und den die folgenden Ausführungen, die allgemeinen Interessen haben dürften, entnehmen sind. Das junge Unternehmen sieht nach glücklicher Ueberwindung einiger Kinderkrankheiten und sogar einiger Kriegen nimmer festgegründet da und hat das Recht, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken. Es ist ein gutes Zeichen für die geistige Verfassung der Arbeiter, Angestellten- und Beamtenkreise, aus denen sich das Volksbühnenpublikum bekanntlich zusammensetzt, daß sie trotz der ungenügenden Zeilung in all den Dingen, die sich allerdings unentbehrlich sind fürs Leben, immer noch gerne Mittel zur Verfügung stellen, um die idealen Bestrebungen der Volksbühne zu fördern. Die Volksbühne hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die finanzielle Zahl von 109 463 Eintrittskarten an ihre Mitglieder verteilt. Sie führte ihre Besucher in 60 Shows und Substitutionsvorstellungen, an denen neun verschiedene Werte gegeben wurden: „Die Kinder“, „Benlon Schöner“, „Die Stützen der Gesellschaft“, „Die Journalisten“, „Emilia Galotti“, „Der Väterbels“, nach Ueberhals „Kose Bernd“, „Der verbundene Arm“ und „Der eingebildete Kranke“, „Föhnung auf Segen“. Weiterhin gab es 22 Uebervorstellungen, in denen die drei Ueberr „Der Ewangeliummann“, „Der Wildschütz“ und „Traudour“ aufgeführt wurden. Außerdem fanden 5 Vorstellungen der Operette „Der Vogelshändler“ statt. Endlich veranstaltete die Volksbühne vier Sinfoniekonzerte, eine Kindervorstellung (Froschkönig) und einen Ueberrungsabend zu „Kose Bernd“. Schauspiel und Operette war im Konzerthaus, Oper und Kinderdarstellung im Landestheater. Die Besucherzahl, die in den Frühjahrs- und Sommermonaten stark gesunken war, hat sich wieder sehr gehoben, so daß heute nur 8800 Personen jede Vorstellungsbildung beladen. Die Besucher stammen zu 4/5 aus Arbeiterkreisen. Der Rest sind hauptstättig Angehörte und unsere und mittlere Beamte.

Eingebend ihrer Hauptaufgabe zu blicken und zu belehren, daß die Volksbühne für jede erste Vorstellung gedruckte Einfühlungen aus, die in neuerer Zeit auch durch kurze einleitende Vorträge, die den einzelnen Vorstellungen voranzugehen und ihnen Verständnis und Stimmung herbeizuführen, erfüllt werden sind. Die Zusammenarbeit mit dem Landestheater vollzog sich in bestem Einvernehmen. Der Verkehr der Einzelorganisationen — es sind heute 96 — mit der Geschäftsstelle sowie den Einzeldarstellern der Kartenbezogen nach wie vor die Vertrauensvolle, denen für ihre überwillige und oft recht dornenvolle Tätigkeit wiederholt von allen Seiten hohes Lob ausgesprochen wird. Sie sind die Säulen, die das Volksbühnengebäude tragen. Als Neuerungungen sind zu blicken, daß von jetzt ab in jedem Vierteljahr eine Schauspielreihe im Landestheater stattfindet und daß die Eintrittspreise, die ein Jahr lang unüberändert waren, ab 1. Januar erhöht wurden. Der Rechnungsbericht zeigt, daß die Volksbühne ihre Selbstverwaltung reiflos selbst betreibt. Die Mittel werden durch verhältnismäßig geringe Aufschläge auf die Karten aufgebracht.

Die Verwaltung erteilt hierauf allen Funktionären die Entlastung und der Vorsitzende dankt ihnen für ihre erfolgreiche Tätigkeit. Aus der Mitte der Versammlung wurde sodann dem Vorstand für seine selbstlose Arbeit gedankt und der bekannte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit den besten Wünschen und Hoffnungen für eine gesunde Fortentwicklung unserer Volksbühne.

Aus dem Karlsruher Verkehrsverein.

Der Verkehrsverein Karlsruhe hielt am 1. d. M. im „Kroftobit“ unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Stadtrats Menzinger, eine Versammlung ab, in der die vielseitigen Aufgaben und die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit des Vereins, deren Bedeutung und Erfolge der Vorsitzende eingangs kurz kennzeichnete, erneut zum Ausdruck kamen. Der Geschäftsführer des Vereins, Verkehrsleiter P. A. H. er, gab sodann einen Auschnitt aus der Tätigkeit der in den letzten Monaten geleisteten Arbeit. Die Zahl der Mitglieder ist um 80 auf 886 gestiegen. Um hierin einen weiteren kräftigen Schritt vorwärts zu kommen und damit die Leistungsfähigkeit des Vereins zu steigern, soll der Mitgliederwerbungs in nächster Zeit besondere Sorge zugewendet werden. In außerordentlichen Zusammenkünften sind dem Verein in den letzten Monaten rund 10.000 M. zugeflossen, daneben wird er von der Stadterwaltung durch ganz erhebliche Beiträge unterstützt, die aber zusammen mit den Zuwendungen und ordentlichen Mitgliederbeiträgen noch nicht ausreichen, um die aus der vermehrten Tätigkeit und den ständig wachsenden Aufgaben des Vereins entstehenden Aufwendungen zu bestreiten. So kommt es, daß der im März stattfindenden Hauptversammlung eine mäßige Erhöhung der Mitgliederbeiträge vorgeschlagen werden muß.

Aus dem Bericht des Schatzmeisters, Stadtoberleasers Lohmann, über den Jahresabschluss ist zu entnehmen, daß der Verein mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln sparsam gearbeitet und mit verhältnismäßig geringen Kosten eine eifrige Werbearbeit durch Herausgabe und Verbreitung von Propagandaschriften, wozu namentlich ein neuer kleiner und ein neuer großer Führer durch Karlsruhe mit Stadtkarten versehen, geleistet hat. Wenn diese Arbeit weiter und intensiver ausgebaut werden soll, was die Absicht des geschäftsführenden Vorstandes ist, so sind hierfür allein mindestens 50—100.000 M. erforderlich. Karlsruhe ist aus dem Rahmen einer Residenz- und Beamtenstadt herauszutreten und im Begriffe, Handels- und Industriestadt zu werden; hierfür zu werden, ist eine dankbare, aber auch kostspielige Aufgabe des Vereins. Der Vorstand ist ständig bestrebt, die Geschäftskosten des Vereins so weit als möglich, aus eigener Kraft durch Schaffung von Provisionseinnahmen aus dem Verkauf von Fahrkarten, Eintrittskarten für Theater und Konzerte, Strohbüchlein und dergleichen aufzubringen. Es ist dies aber trotz ständiger Wachsenden Bestands der Auskunftsstellen und besonders des Reichs-Ratstages 158 noch nicht gelungen, weil von seinen Mitgliedern und für das Publikum bequemen Einrichtungen im Verhältnis zur Einwohnerzahl unserer Stadt noch viel zu wenig Gebrauch gemacht wird. Auch durch die Notierung von Seepässen, die in nächster Zeit aufgenommen werden soll, hofft der Verein erhebliche Einnahmen zu erzielen. An der Aussprache über die Maßnahmen des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs beteiligten

sich fast alle Anwesenden. Dabei wurde auch die Aufhebung der Salutaufschläge im Hotelgewerbe für Ausländer gefordert. Der Badische Verkehrsverband hat sich bereits in gleicher Richtung für das ganze Land ausgesprochen und entsprechende Schritte eingeleitet.

Verschiedene Verhältnisse im hiesigen Hauptbahnhof, die auf den ankommenden Fremden keinen großstädtischen Eindruck machen, gaben ebenfalls Anlaß zu einer längeren Aussprache, so fehlt es Fremden an Schreibgelegenheit, an der Möglichkeit des Anschlusses an Postverkehre, an einer Postabfertigungsstelle (auch für Telegramme), weiter lassen die Handgepäckabfertigung, die Entgegennahme und Aufbewahrung des Handgepäcks u. a. zu wünschen übrig. Es fehlt im Hauptbahnhof auch an einer Nachweiskeite für freie Zimmer in Hotels und Privathäusern. Der Verein wird sich diesen Dingen alsbald annehmen.

In eingehender Weise berichtete der Verkehrsleiter des Vereins über die Bemühungen des Vorstandes zur Verbesserung der Verkehrsverbindungen mit Karlsruhe und dem badischen Land, denen der Verein seine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Eine Reihe solcher Verbesserungen sind leither schon erreicht worden, weitere stehen in Aussicht. Hierbei gehören neben Fernverbindungen besonders auch die Nahverbindungen.

Wie im vergangenen Jahre, soll auch in diesem Jahre eine „Herbstwoche“ veranstaltet werden, die als ständige Einrichtung einen der Verkehrsmittelpunkte schaffen soll, die Karlsruhe unbedingt braucht, um seine Stellung als Kunststadt, Handels- und Industriestadt zu erhalten und weiter auszubauen. Dazu ist notwendig, daß jede Organisation, die ein Interesse an ihrer Beteiligung an diesem bedeutungsvollen Unternehmen hat, alsbald an den Verein herantritt und ihre Wünsche kund gibt, damit die Mitarbeit weitestestem Maße unserer Stadt gefördert ist. Die Frage der Wiedererschließung des Luftverkehrs für Karlsruhe gewinnt durch Maßnahmen unserer westlichen Nachbarn wieder an Bedeutung. Auch diesem Punkt schenkt der Verein im Besonderen mit der Stadterwaltung und der hiesigen Handelskammer die nötige Beachtung. Nach einer weiteren Aussprache über verschiedene innere Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Sitzung mit einem warmen Appell an die Mitglieder des Ausschusses, mit allem Eifer mitzuwirken an der Erfüllung der weitestestem Aufgaben des Vereins zum Wohle und Gedeihen unserer Stadt.

Ernennungen / Veretzungen / Zurufesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
Ernannt: Praktischer Arzt Dr. Wilhelm Dost in Mühlheim zum Bezirksarzt daselbst.
Angestellt: Verwaltungsgehilfin Paula Rerler bei der Landesverwaltungsanstalt Baden als Kanzlistantin.

Veretzt: Amtmann Ludwig Wagner in Karlsruhe an das Bezirksamt Hebelberg; Amtmann Dr. Wilhelm Compter in Trübingen nach Karlsruhe; Verwaltungsobersekretär Albert Reinhold von der Wasser- und Straßenbaudirektion zum Bezirksamt Tauberbischofsheim.

Kassaminiisterium.
Ernannt: Banddirektor Fritz Riederhoff und Dr. Ing. Josef Bögele in Mannheim zu Handelsrätern, sowie Kaufmann Ernst Rathmann und Kaufmann Albert Wagner in Mannheim, daselbst zu Handelsratssekretären beim Landgericht Mannheim; Kanzlistantin Viktor Stenzel beim Notariat Straßburg zum Kanzlistat.

Veretzt: Kanzlistantin Georg Diehl beim Amtsgericht Mannheim zum Landgericht daselbst.

Kath. Kultus.
Der von Seiner Exzellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Steinhardt, Dekanat Neuenburg, ernannte Pfarrer Martin Bundschuh, seither Pfarrverweser daselbst, wurde am 2. Januar d. J. kirchlich eingesetzt.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Stationen	Höhe über Meeresebene	Temperatur	Relative Luftfeuchtigkeit	Windrichtung	Wetter
Karlsruhe	110	10	75	SW	Regen
Heidelberg	148	8	70	SW	Regen
St. Blasien	740	4	60	SW	Regen
Freiburg	480	6	65	SW	Regen
Mannheim	100	10	75	SW	Regen
Speyer	150	10	75	SW	Regen
Worms	100	10	75	SW	Regen
Heidelberg	148	8	70	SW	Regen
St. Blasien	740	4	60	SW	Regen
Freiburg	480	6	65	SW	Regen
Mannheim	100	10	75	SW	Regen
Speyer	150	10	75	SW	Regen
Worms	100	10	75	SW	Regen

Heidelberg: 102 Bm., nasser Nebel, +2 Grad, fischer SW, Regen.
Speyer: 40 Bm. alter, 5 Bm. Neuschnee, 0 Grad, bewölkt, fahrbar bis 550 Meter.

Trübingen: Süd- und Ostwinde schneit, Schneedecke durchbrochen, Sitz- und Rodelsport unmöglich, bedeckt.
Rastatt: 50 Bm., +2 Grad, Tauwetter, regnerisch.
Tübingen: 15 Bm., durchbrochene Schneedecke, tauiger Schnee, Regen und Schneefälle, +1 Grad.

Allgemeine Witterungsübersicht: Eine neue Druckwelle ist von der Ostsee vorübergezogen und hat in Baden gestern nachmittag und nachts Erhebung und Regenfälle mit milden, westlichen Winden gebracht. Neudings hat sich das Hochdruckgebiet über Nordeuropa, wo strenger Frost herrscht, wieder verfestigt, doch wird sich sein Einfluß nicht bis Süddeutschland ausbreiten. Baden bleibt im Bereiche der milden Westströmung, die weitere Regenfälle bringen wird.

Wetterausblick für Samstag den 4. Februar 1922: Meist trüb, Regenfälle, mild, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins.

Schuldenf. 3. Febr., morg. 6 Uhr, 98 Bm. (gef. 3 Bm.).
Kehl, 3. Febr., morg. 6 Uhr, 195 Bm. (gef. 5 Bm.).
Mannheim, 3. Febr., morg. 6 Uhr, 376 Bm. (gef. 7 Bm.).
Karlsruhe, 3. Febr., morg. 6 Uhr, 257 Bm. (gef. 2 Bm.).

Die Ausstellungshalle ist gut geheizt!
Circus Busch
Karlsruhe, Ausstellungshalle
Telefon über Rathaus.
Freitag abend 8 Uhr:
Gala-Vorstellung
mit Großstadt-Riesensprogramm.
Samstag nachmittag 4 Uhr:
Familien- u. Kinder-Vorstellung.
Kinder unter 12 Jahr. nur halbes Eintrittspreise.
Vorverkauf im Zigarrenhaus Meyle, Markt, und an der Circuskasse. A22

Trog Bahnstreiches
Und wir in der Lage, unsere Kunden zweimal wöchentlich auf direktem Wege zu beliefern. — Bestellungen zur raschesten Erledigung nimmt unser Vertreter am hiesigen Plage
G. Gerlach, Gartenstr. 52, Telef. 4279,
entgegen.
Albert Imhoff,
Erla Mannheimer Wurlfabrik G. m. b. H.

Schwarzwälder Wiesenheu
sowie Getreidestroh
Sofort lieferbar zum äußersten Tagespreis. 45a
Hermann Fehrenbach, Durlach-Str.
Telefon 328/329.

Prüfen Sie selbst
durch einen sofortigen Versuch
die Vorteile
einer kleinen Anzeige
in der „Bad. Presse“

Singsverein „Badenia“
Web. hiesel. Pr. 1. d. J. mit Wiederaufst. u. etw. 1000 M. wünsch. geb. werden Herrn, evans, in sich. Position, welcher sich ebenfalls nach einem gem. mit. Beim lecht. wech.
Heirat
kann zu lernen. An-gebot unter Nr. 24814 an die „Bad. Presse“.
Dame
37 J. alt, engl. aus geb. Fr. tien, gute Erziehung, tücht. Hausfrau, mit Vermögen und Ausstattung, wünscht eweds
Ehe
Charakter. nur gebildet. Herr in guter Lebenslage kann zu lernen Anabote u. Nr. 24817 an die „Badische Presse“.
Geh. 12000. Pr. 1. d. J. 1880 groß, bräunl. gelb. Haut, arbeitsfreu in u. hübsch. i. Hausb. wünscht neuen Herrn eweds
Heirat
kann zu lernen. An-gebot unter Nr. 24815 an die „Bad. Presse“.

Ros-um-Ball
Der Tanzstunde,
wozu alle Mitglieder freundlich eingeladen sind.
Der Vorstand.
Vermählungsarten
werden reich und lanber angeteilt in der **Präsidenten-Ver. Presse.**
Heiratsgesuche
Heirat.
Pr. 1. d. J. 1880 groß, bräunl. gelb. Haut, arbeitsfreu in u. hübsch. i. Hausb. wünscht neuen Herrn eweds

5000 M.
In jungen Geschäfts-mann, eweds Ver-gärberung sein's Betrieb's zu leben geht u. dt. Dedu. a vorhanden. Anab. u. Nr. 24856 an die „Bad. Presse“ erb.

Welcher Raucher kennt sie nicht?

*Sleipner
Cyprienne
Mercedes
Horizont*

BATSCHARI
CIGARETTENFABRIK · BADEN · BADEN

IVO PUMONY

Guten Verdienst
haben Herren und Damen durch Uebernahme einer Verantw. eines ererbten, fast abgehenden Artikels. Näheres mit Anleitung und Warenmuster gegen Entsendung v. 4 10.—. **OTTO WALT, Zweibrücken, Löwenstr. 7.**
Energischer, tüchtiger und ehrlicher

Mann des Holzsches
zur Anführung einer größeren Zahl Arbeiter für einen unteren Soldatier am Rheinbafon zum sofortigen Eintritt gesucht. 1767
H. Fuchs Söhne,
Karlsruhe-Rheinhafen.

Tüchtig. Mühlenauer
mit eigenem Werkzeug evtl. für Dauerstellung. sofort gesucht.
Rastatter Walzenmühle,
E. Zinler, Rastatt. 42a

Schuhbranche!
Gutembielene, tüchtige
Verkäuferin
auf sofort oder später gesucht. Bild mit Zeugnisabschriften erbeten an
Schuhhaus Otto Hackenjos
Freiburg i. B., Vertoldstraße 8.

Damenputz.
Suche für mein Atelier zum sofortigen Antritt mehrere
1768
tüchtige Arbeiterinnen.
L. Ph. Wilhelm, Kaiserstraße 205.

Stellengeluche
Fräulein, 24 Jahre, von Lande sucht Stelle, auch zu Kindern. Zu erfragen unter Nr. 24822 in der „Bad. Presse“.
Stenotypistin.
Fräulein, 24 Jahre, von Lande sucht Stelle, auch zu Kindern. Zu erfragen unter Nr. 24822 in der „Bad. Presse“.

Kaufm. geb. Jg. Mann
mit guter Schulbildung (Abitur) und im Ausl. erw. Kennn. d. franz. und spanischen Sprache und Korrespondenz
sucht Stellung.
Angebote unter 24262 an die „Bad. Presse“.

Zu vermieten
Landhaus
mit Garten, 4 Zimmer, Küche, Bad, Wasserleitung und elektrisches Licht, evtl. möglicht Nähe Kronenstraße. Angebote unter Nr. 24823 an die „Bad. Presse“ erbeten.
Möbl. Oberpar. tags-über vermietet. 2 bis 3 Zimmer, möglicht elektr. Licht, Nähe Kronenstraße. Angebote unter Nr. 24824 an die „Bad. Presse“ erbeten.
Ein großer, heller Saalraum 150qm 30 x 50 m. evtl. zu vermieten. Angebote unter Nr. 24825 an die „Bad. Presse“.

Atelier-Direcricce
oder 1. Arbeiterin per sofort oder 15. Februar für feinstes Damen-Maßgeschäft gesucht. Dasselbe muß gewandt sein, über guten Schnitt verfügen, und in der Lage sein, größeres Atelier zu beaufsichtigen. Gute Referenzen erforderlich. Zu erfr. u. Nr. 1768 in der Bad. Presse.

Mädchen
wegen sehr hoch. Lohn zu alkoholischen Jung. Ehepaar per sofort
Mädchen
für Küche u. Haus bei guter Verpflegung u. Gehalts. 1. März gef. Offert. unter Nr. 1768 an die „Bad. Presse“.

Größere Werkstat
oder Fabrikgebäude, ca. 500—1000 qm, zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Angebot unter Nr. 1774 an die „Bad. Presse“

Anbiete prima Landrandhfl. lisch
ohne Anoden (mild ge-falzen) per Hund 80 M.
Salami
per Hund 33 M. **Hans Koller, Metzgermstr.,**
Hindenburg a. Redar. 40a

Offene Stellen
Tüchtiger Manncrpolier
auch in Eisenbeton er-fahren, per sofort gefucht. Fernverbindungen u. Beug-nisse erbeten an:
Gust. v. Fahrler, Bau- und Eisenbeton-mann, eweds Ver-gärberung sein's Betrieb's zu leben geht u. dt. Dedu. a vorhanden. Anab. u. Nr. 24856 an die „Bad. Presse“ erb.

Verkäuferin Verkäufer
tüchtige Kraft in dauernde, angenehme Stellung auf Wagn. April gefucht. 376
Anab. mit Beug-nisse, Bild, Gebalts-anforderungen an:
Wattmann & Kund-Landbau (Walg) Manufaktur und Modewaren.

Korrespondentin
an selbständige, erbeten gewohnt, perfekte Steno-graphin, wünschentlich mit engl. Sprachkenntnissen. Anabote mit Angabe d. Gehaltsanfor-derungen unter Nr. 1769 an die „Bad. Presse“.

Fräulein (Anfängerin)
für Stenographie, Maschi-nenführ. und ion tech. Hilfsarbeiten gefucht. Anabote von Gehaltsanfor-derungen, Referenzen u. Eintrittstermin an:
G. Gerlach, Handelsvertreter, D. 97 Gartenstr.
Gut empfohlenes
Mädchen
d. s. fuchen kann, per sofort gefucht. Schwarz, Kaiserstr. 100, III. 1761

Saubere Putzfrau
für morgens 8 Uhr 1—2 Stunden sofort gefucht.
Rausch & Pester, 172 Erdstrassenstr. 3.

Schulmädchen
3. Beora v. Ansa. re auf 3—5 Stunden tägl. gefucht. 376
Bes. Besingstr. 70, V., I.

